

Isabelle Chevalley (Nationalrätin, GLP VD)

Geldverschwendung am Gotthard

Sehr geehrte Medienschaffende

Der Vertreter der Gruppe „sanieren ohne verlieren“ hat aufgezeigt, dass es deutlich billigere Sanierungsvarianten als eine zweite Röhre gibt. Was die Befürworter immer wieder vergessen ist, dass auch die zweite Röhre Unterhalt benötigt. Allein schon dieser Unterhalt bringt über die nächsten 30-40 Jahre rund 2 Milliarden Franken Mehrkosten mit sich. Zusammen mit den Investitionskosten, die ebenfalls alleine schon deutlich höher wären als diejenigen für einen temporären Verlad, würde die vom Bundesrat vorgeschlagene Variante somit ein riesiges Loch in die Bundeskasse zur Folge haben. Die 2. Röhre gilt als Unterhaltsprojekt und wird über die Unterhalts-Kasse finanziert! Fast 300 Millionen CHF kostet die Röhre jährlich während der Bauphase. Dieses Geld fehlt in den Agglomerationen. **Vor allem die Westschweizer Kantone Waadt, Genf und Neuenburg haben deshalb in Ihrer Vernehmlassungsantwort zur Vorlage des Bundesrats betont, dass sie gegen die zweite Röhre sind, solange ihre eigenen Projekte nicht gesichert sind. Auch der Kanton Basel-Stadt hat in seiner Vernehmlassungsantwort betont, dass er die zweite Röhre aus demselben Grund ablehne.** Es ist deshalb zu betonen, dass durch diese unsinnigen Investitionen am Gotthard die Projekte in der Westschweiz und auch in anderen Landesteilen gefährdet sind.

Was von den Befürwortern ebenfalls immer grosszügig verschwiegen wird ist die Tatsache, dass in 30-40 Jahren nicht nur eine, sondern zwei Röhren saniert werden müssen. Was eine solche Sanierung kostet, wissen wir inzwischen. Auch hier wird es doppelt so hohe Kosten geben.

Die Schweiz ist verpflichtet, mit ihrem Geld haushälterisch umzugehen. Auch beim Staat gilt, dass jeder Franken nur einmal ausgegeben werden kann. Es gibt wohl kein Unternehmer, der bereit wäre, die vollen Investitionskosten eines Projekts zu tragen, wenn er dieses dann nur zur Hälfte gebrauchen kann. Heute hören wir von den Gruppen „sanieren ohne verlieren“ und „RailValley“ zwei Beispiele, wie die Sanierung viel günstiger erfolgen könnte, ohne dass der Kanton Tessin abgeschnitten wird.

Es gibt Regionen, wo täglich Stau herrscht. Es ist nun nötig, dort zu investieren. Ich sehe den Sinn von zwei Röhren, die dann trotzdem nur halb befahren werden und den Stau somit gar nicht auflösen, nicht. Allein der liberale Gedanke lässt es nicht zu, ein ganzes Projekt zu realisieren, dann aber nur zur Hälfte zu brauchen. **Zum Leidwesen von tausenden Pendlern wird so das Geld für den Schweizer Verkehr verschwendet.** Das können wir nicht zulassen.

Gemäss den neusten Erkenntnissen des Astras bleibt uns noch genügend Zeit, um andere Lösungen zu suchen. Offensichtlich drängt die Zeit nicht derart, wie man es uns in der Debatte im Nationalrat noch weiss machen wollte.